

D A S B E T T E L - E I

von Margarete Kudnig
nach einem ostpreußischen Volksmärchen

Personen:

die Waldfrau
die alte Königin
der junge König
Prinzessin Okrutina von Krutinien
Prinzessin Rosamunde aus Liebemühl
Prinzessin Eleonore aus Elbing
Prinzessin Kunigunde von Schönwalde
Prinzessin Sophia aus Königsberg
Prinzessin Brunhilde von Löwenhagen
das Goldchen
ihre Eltern
ein alter Mann und eine alte Frau
eine Mutter mit ihren Kindern
die beiden Diener
die beiden Mädchen
ein Fischermädchen

1. Bild: im Walde

1. Auftritt

(Die alte Königin, gefolgt von den zwei Dienern, tritt auf)

Königin: Ihr Diener, gehet nun zurück. Das Reich der Waldfrau darf ich nur allein betreten.

1. Diener: Was Ihr befiehlt, Frau Königin.

2. Diener: Wir werden dort am Kreuzgang auf Euch warten.

(Die Diener gehen ab)

Königin: Wie still und feierlich umfängt mich nun der Wald! Es ist, als hielte hier die Welt den Atem an. Dort steht die Buche, die jahrhundertalte, hier muß die Waldfrau wohnen, die als guter Geist an meiner Wiege stand. Du, die in den Wurzeln der Erde lebt, Waldfrau, erscheine! Du, die in dem Stamme zum Lichte strebt, Waldfrau, erscheine! Du, die in der Krone zum Himmel ragt und von den Wundern des Lebens sagt, Waldfrau, erscheine!

Waldfrau: Wer ruft mich aus der Stille in den Lärm des Tags? Du bist es, meine Tochter? Wie bist du alt geworden, seit ich dich zuletzt gesehn! So schnell vergeht für euch die Zeit?

Königin: Wir Menschen müssen uns viel mühen und viel plagen, doch ist uns darum auch das größte Glück gegeben: In uns und unsern Kindern schlägt das Herz der Welt. Wir wissen, daß wir altern müssen und klagen darum nicht.

Waldfrau: Wie bist du klug geworden, meine Tochter! Wenn deine Wünsche weise wie deine Worte sind, so sprich!

Königin: Der alte König, mein Gemahl, ist nun gestorben,

und unser junger Sohn trägt jetzt die Krone in dem Land. Er ist ein guter Sohn und wird ein rechter König werden. Doch fehlt ihm noch die junge Königin. Wir wissen nicht, wen wir erwählen sollen, und bitten dich um deinen Rat.

Waldfrau: Er soll der Stimme seines Herzens folgen.

Königin: Der Stimme seines Herzens folgt er gern, doch ist das Mädchen, das er liebt, ein einfach Bauernkind und nicht zur Königin geboren.

Waldfrau: Nicht jede ist berufen, eines Landes Mutter und eines Königs Königin zu sein, die einst in einer goldnen Wiege lag.

Königin: So dachte auch der König. Und darum hat mein Sohn dem Vater auf dem Totenbett geloben müssen, nur eine Frau zu wählen, die einen Zaubervogel hat, so, wie du mir ihn einst geschenkt.

Waldfrau: (lachend)

Ihr denkt wohl, Zaubervögel sind so reichlich wie die Spatzen auf dem Dach? Doch - einer klugen Bitte soll auch eine kluge Antwort werden: Ostern ist auch!

(Sie überreicht ihr eine Rolle)

So lade die Prinzessinnen des Landes zu einem Fest. In diesem Blatt wirst du verzeichnet finden, wie du die Mädchen prüfen und die Rechte wählen sollst

Königin: Ich danke dir, du gute Waldfrau, nur -

Waldfrau: Du hast noch einen Wunsch?

Königin: Ich wollte dich nur bitten, mit den Mädchen nicht zu hart und strenge ins Gericht zu gehn. Sie sind noch jung, ihr Herz ist leicht und unbeschwert.

Waldfrau: Sei ohne Furcht. Ist doch ein frohes Herz ein köstliches Geschenk. Ein wahrhaft frohes Herz, das ist auch gut und treu und stark, wenn eine schwere Stunde es verlangt. Geh nun und denke an mein Wort.

(Waldfrau geht ab, die Diener kommen)

1. Diener: Frau Königin, hat Euch die Waldfrau gut geraten?

Königin: In diesem Pergament steht alles, was wir wissen wollen. Laßt uns jetzt eilen; zu Ostern feiern wir ein großes Fest.

2. Diener: Oh, Feste feiern, das ist schön!

(Alle gehen ab)

2. Bild: im Königsschloß

1. Auftritt

(Die beiden Mädchen treten singend auf und schmücken den Raum mit Osterruten. Die beiden Diener kommen, sie singen und tanzen)

Lied: "Es tönen die Lieder..."

(Die Königin und der junge König treten auf)

Königin: Mein Sohn! Das ganze Schloß ist nun geschmückt, das frohe Frühlingsfest zu feiern und unsre jungen Gäste zu empfangen. Alles lacht und freut sich, nur du machst noch ein trauriges Gesicht!

König: Wie könnte ich auch froh sein, liebe Mutter. Ich will getreu erfüllen, was dem Vater ich versprach, will alles tun, was deine Waldfrau von mir fordert, doch daß ich fröhlich bin, wo ich viel lieber die Frau nach meinem eigenen Herzen wählen würde, - das mußt du doch verstehn!

Königin: Gewiß, mein Sohn! Doch meine ich: Wenn man nun eine Sache tun muß, und sie ist unabänderlich, dann soll man sie auch gerne tun. Es geht dann leichter. Drum mach auch du ein fröhliches Gesicht.

König: So sei es denn! Laßt die Musik erschallen und Fanfaren klingen, die hohen Gäste würdig zu begrüßen.

2. Auftritt

(Musik. Die Prinzessinnen treten nacheinander auf; der Diener klopft dreimal mit dem Stab auf den Boden und verkündet die Namen; der Prinz geleitet sie feierlich zum Sitz der Königin)

Diener: Prinzessin Okrutina aus Kruttinien!

Okrutina: (sehr vornehm und reich)
Okrutina von Kruttinien werd ich genannt. Die Vornehmste bin ich im ganzen Land. So viel Wasser im See, so viel Bäume im Wald, so viel Geld hat mein Vater. Ich beerbe ihn bald!

Königin: Sei uns willkommen, Prinzessin fein! Mög dein Vater noch lang seines Lebens sich freun.

Diener: Prinzeß Rosamunde aus Liebemühl!

Rosamunde: (sehr schwärmerisch)
Prinzeß Rosamunde aus Liebemühl! Ach! Ich schwärme für jedes zarte Gefühl! Für Sonne, Mond und Sterne, für den Wald und das Meer. Und für den König, da schwärm ich natürlich sehr!

Königin: So ist die Jugend, in alles verliebt, himmelhochjauchzend, zu Tode betrübt!

Diener: (verliest einen Brief, der vom 2. Diener überbracht wird)

Prinzessin Laura von Fürstenwalde läßt sich entschuldigen. Sie feiert heute ihre eigene Hochzeit und kann darum nicht kommen.

Königin: Da hat sie recht. Es ist nun einmal so, mit einem Po-chen kann man nur auf einer Hochzeit tanzen!

Diener: Eleonore von Elbing am Elbingfluß!

Eleonore: (im Dialekt)

Aus Elbing komm ich, das hört ihr ja auch. Ich rede so, wie's in Elbin ist Brauch. Bei uns in Elbing, da raucht man so gern. - Ihr sehr ja, in Elbing, da sind wir modern!

(sie will sich eine Zigarette anzünden)

Königin: Bist du erst zur Königin gewählt, dann kannst du machen, was dir gefällt. Jetzt aber laß das, ich bitte dich, schau: man nehme doch Rücksicht auf mich alte Frau!

Diener: Prinzessin Kunigunde aus Schloß Schönwalde!

Kunigunde: (sehr geputzt und geschminkt)

Ich bin die schöne Kunigunde! Bereits in früher Morgenstunde fange ich an, mich zurecht zu machen. Es gibt so viele aparte Sachen: Puder und Salben und duftende Wasser, Schlankheitpillen und Schönheitspflaster, Schminke, Pomade und Lippenstift! - Na, man sieht ja auch, daß es was hilft!

Königin: Fürwahr, ein gemaltes Bild, das lebt! Nur schade, daß es so leicht abfärbt und klebt!

Diener: Prinzessin Flundria aus Cranz!

(Fischermädchen tritt auf)

Königin: Nanu, wer kommt denn da?

- Fischer-
mädchen: (sehr verlegen)
Ich sollt man sagen, was meine Herrin ist, die
Prinzessin Flundria, die kann ja nun nich kommen!
Sie hat zu viele von die fetten Flundern gegessen,
und nun -, da hat sie nun -, wie sollt ich das
doch sagen? - Ach was, Bauchweh hat sie! Und ob
das mit dem Fest nicht Zeit bis morgen hätt!?
- Königin: Das geht nun nicht, mein gutes Kind! Sag deiner
Herrin nur: Gar weise spricht des Volkes Mund, was
zuviel ist, das ist ungesund!
- Fischer-
mädchen: Gar weise - spricht - das Volk -, der Mund? -
Was zuviel ist, das ist ungesund! Das hab ich auch
all immer gesagt. Was ißt sie auch soviel von die
fetten Flundern!
(Geht ab)
- Diener: Prinzeß Sophia aus Königsberg!
- Sophia: (sehr gelehrt)
Ich stamm aus der Stadt der Vernunft, der reinen!
Man merkt das gewiß, so will mir scheinen, denn
man nennt mich nur Prinzessin Neunmalklug. Ich be-
sitze auch wirklich Wissen genug. Und wäre der
König auch noch so borniert, ich würd ihm schon
zeigen, wie ein Land man regiert!
- Königin: Wer weise ist, kann wohl glücklich sein. Doch ich
glaube, mein Sohn regiert lieber allein.
- Diener: Prinzessin Brunhilde aus Löwenhagen!
- Stubsnase: (frisch und natürlich)
Mein Name klingt zwar sehr feierlich, doch jeder
nennt nur Stubsnase mich. Das muß wohl an meiner
Nase liegen, ich kann sie aber nicht gerade biegen

und mach mir darum das Herz nicht schwer. Ich lache und singe nur um so mehr. Und trage ich auch keinen Doktorhut, so hab ich doch immer fröhlichen Mut.

Königin: Mein Kind -

König: Das war ein gutes Wort! Singe und lache nur immer fort. Ein singender Mund und ein fröhlicher Sinn, die sind des Lebens schönster Gewinn! -

Diener: (verliest einen Brief)
Es schreibt der König von Kortau, Konfutie der 27.: Meine hochwohlgeborene Tochter, die edle Prinzessin Konfusia, die Einzige, die hat schon selber einen Vogel und braucht drum Euern Zaubervogel nicht. So feiert nur das Fest allein!

König: Da feiern wir das Fest allein.

Alle: Da feiern wir das Fest allein.

Königin: So grüß ich denn noch einmal alle, die unserm Ruf gefolgt sind. Hört nun, von welcher Art die Prüfung ist, die eine weise Frau euch auferlegt, wenn ihr euch freien Willens ihrem Rate fügen wollt.

(entfaltet das Pergament)

So spricht die Waldfrau. Wer schenken will, der muß auch bitten können, wer nimmt, soll danken, und wer herrschen will, der muß auch dienen, das ist Gesetz! - Und darum sollen alle Mädchen, die zum Osterfest das Schloß betreten, am frühen Morgen noch vor Tau und Tag ins Dorf gehn und sich dort ein Ei erbetteln.

(Entsetzte Ausrufe der Mädchen)

Und jedes Mädchen soll dies Ei auch selber brüten, mit Fleiß und mit Geduld, und die da würdig ist, die wird das Zeichen finden und soll Königin sein. So spricht die Waldfrau! - Besinnt euch jetzt, ihr

lieben Kinder, ob ihr euch dieser Prüfung unterziehn wollt. - Wir lassen euch allein. Komm nun, mein Sohn, geleite mich hinaus!

(Königin, König und Diener gehen ab)

3. Auftritt

Okrutina: Betteln? Ich, die reiche Okrutina betteln? Nie werde ich mich so erniedrigen!

Sophia: Wie kann man nur an einen Zaubervogel glauben? Es ist doch klipp und klar bewiesen, daß es nicht Zauberei und Zaubervögel gibt! Aus einem Hühnerei, da kommt ein Huhn. Das ist gewiß, und das nur ist vernünftig!

Kunigunde: Am frühen Morgen soll'n wir gehn? Da muß ich meine Schönheitskuren machen! Und in den Dörfern ist es sicher schmutzig, wir werden uns die Kleider ganz verderben! Nein, nein, ich gehe nicht!

Okrutina: Ich auch nicht!

Sophia: Nein, wir gehen nicht!

Eleonore: Und was für schlechte Luft wird in den Bauernkaten sein! Mir wird schon schwach, wenn ich dran denke, was für ein Kraut die rauchen mögen! Pfui! Bei uns in Elbing - nein, ich gehe nicht!

Alle: Nein, wir gehen nicht!

Stubsnose: Ich weiß nicht, was ihr wollt! Daß man uns prüfen würde, war uns doch bekannt. Jetzt müssen wir auch tun, was man verlangt! Ich gehe! Und gewiß macht es auch Spaß!

Rosamunde: Das ist das Opfer, das man seiner Liebe bringen

muß! Ich schwärme geradezu für Opfer! Ich gehe auch!

Okrutina: Natürlich! Ihr wollt den König nur für euch alleine haben.

Kunigunde: Vor meiner Schönheit müßt ihr euch ja auch verstecken!

Eleonore: Bei uns in Elbing -

Sophia: Nein, nein, wir lassen uns nicht übertölpeln!

Stubsnase: Ihr könnt ja gehen, wenn ihr wollt! Doch seid ihr nur zu dumm in eurem Stolz.

Okrutina: Was sagst du? Dumm? das ist unerhört!

Sophia: Das sagst du mir, Prinzessin Neunmalklug?
(Sie dringen auf Stubsnase ein, lauter Streit)

Rosamunde: Ach, ich finde alles zu romantisch! Ich schwärme so für das Romantische!

(Königin und König treten auf, die Mädchen verneigen sich tief)

4. Auftritt

Königin: Nun, liebe Kinder, habt ihr euch entschlossen, seid ihr euch einig?

Okrutina: Vollkommen, edle Königin! Wir fügen uns dem Wunsch der alten Waldfrau.

Alle: Wir werden alles tun, wie Ihr es wollt!

Königin: So legt euch jetzt zur Ruhe, liebe Kinder! Daß ihr des Morgens in der Frühe gut ausgeschlafen

seid. Ihr werdet es noch spüren: Am Ostermorgen, wenn die Sonne steigt, da liegt ein Segen auf der ganzen Welt. Gute Nacht!

König: Gute Nacht!

Mädchen: Gute Nacht!

(Königin und König gehen ab, die Mädchen verneigen sich, singen ein Abendlied und gehen nacheinander ab)

3. Bild: im Dorf

1. Auftritt

(Goldchen tritt auf mit einem Wasserkrug)

Goldchen: Wie still und feierlich der Morgen ist! Noch schläft die Erde, und die Vögel schweigen. Sie warten auf den ersten Strahl der Sonne, um dann mit frohem Lied den jungen Tag zu preisen. Auch ich will nun der Sonn entgegen gehen, will auf den Hügel steigen und will sehen, wie sie am Horizont vor Freude springt und hüpft. Zum Flusse will ich gehn, das frische Lebenswasser schöpfen, kein leises Wort soll über meine Lippen kommen - ob dieser Ostergang mir Segen bringen wird? - Heut ist im Schloß das große Fest. Heut wird der König sich die junge Königin erwählen. Nie wieder wird er nun an unserm Haus vorüberreiten und mich grüßen. Nie wieder wird er sagen: Goldchen, bedecke deine schönen, blonden Haare, Kind, die Sonne könnte sonst noch neidisch werden. - Ach, wenn der König doch recht glücklich werden möchte!

(sie geht ab. Die Prinzessinnen treten auf, ver-

schlafen, gähmend und frierend)

Okrutina: Ah! Bin ich müde!

Eleonore: Und kalt ist's hier! Bei uns in Elbing -

Kunigunde: Pfui, wie schmutzig! Nicht einmal Teppiche sind ausgebreitet, uns würdig zu empfangen! Pfui!

Sophia: Mir scheint, man hat hier keine Ahnung, wie man mit hochgeborenen Prinzessinnen verkehrt! Ich werd ein neues Buch darüber schreiben müssen!

Alle: Aaaaah! Wir sind so müde!

Stubsnase: Stellt euch doch nicht so an! Spürt ihr denn nicht, wie herrlich frisch der Morgen ist? Die ganze Welt möchte ich umarmen!

Rosamunde: Ich schwärme für die Morgenstunde. Man sagt ja auch, sie habe Gold im Munde!

Okrutina: Ach du! Du plapperst alles nach, was die Stubsnase sagt!

Sophia: Und was die sagt, das ist nicht sehr gescheit!

Okrutina: (Zu Kunigunde)
Komm! Geh du in jenes Haus, ich geh in dieses, wir wollen endlich sehn, daß wir ein Ei bekommen!
(beide ab)

Stubsnase: Und ich will schaun, ob ich vielleicht schon ein paar Veilchen finde.

Rosamunde: Ach ja! Ich schwärme so für Veilchen.

Sophia: Ich schwärme so für Veilchen!

Eleonore: Bei uns in Elbing -

- Stubsnase: Hier ist ein ganzes Nest! Die bringe ich der guten Königin!
- Rosamunde: Oder dem jungen König. Ach! Ich schwärme für den jungen König!
- Sophia: Da kommt schon Okrutina. Sie hat ein Ei!
- Alle: Wie war's? Erzähle!
- Okrutina: Ach, mit dem Betteln ist das eine leichte Sache. Ich ging ins Haus und fand zwei alte Weiblein, die saßen dort an einem Tisch bei ihrem Osterfladen und einem Riesentopf mit Kaffee. Ich machte gleich mein vornehmstes Gesicht. "Ach, gebt mir schnell ein Ei, ich brauch es dringend!", sagte ich. Die beiden machten Augen, wie Wagenräder große. So etwas Feines haben sie bestimmt noch nicht gesehn. Eilfertig schoben sie mir einen ganzen Korb mit Eiern zu, und eine knickte tiefer als die andre, und keine brachte nur ein Wörtchen über ihre Lippen. Das ist das Ei! Nein, nein, das Betteln ist nicht schwer.
- Stubsnase: Gebettelt hast du ja auch gar nicht, Okrutina! Du hast gefordert, nicht gebeten!
- Okrutina: Das ist doch gleich! Die Hauptsache ist, ich hab ein Ei. Da kommt auch Kunigunde.
- Alle: Nun, wie war's? Erzähle!
- Kunigunde: Da ist das Ei, aber das sag ich euch, schön ist das Betteln nicht! Die Leute wissen nicht, sich richtig zu benehmen. Grad war ich noch dabei, mein Sprüchlein aufzusagen, da rief solch kleiner, dummer Junge: "Muttchen! Sieht die nicht aus wie ein Osterei?"

Stubsnase: Der Junge ist nicht dumm, du hast dich ja so prächtig angemalt!

Kunigunde: Der Mann, der starrte mich nur immer an. Ich glaube, er bewunderte mich sehr. Dann rief er: "Frau, gib ihr schnell das Ei, ich kann den Anblick nicht ertragen! Und mach das Fenster auf, ich brauche frische Luft!" Der Arme! Er hat sich sicher fürchterlich in mich verliebt.

Stubsnase: Meinst du? Vielleicht ist ihm auch schlecht geworden.

Kunigunde: Ach, was du sagst, das ist mir ganz egal!
(Eleonore geht ab)

2. Auftritt

(Ein alter Mann und eine Frau mit einem Korb voll Eier treten auf)

Sophia: Liebe Leute, schenkt mir einen Augenblick Gehör! Der weise Kant aus Königsberg hat einst gesagt: Handle immer so, daß dein Handeln die Maxime ist für das Handeln aller Menschen. - Könnt ihr das begreifen?

Mann: (schwerhörig)
Ich weiß nicht, was Ihr wollt. Wir sind gar keine Handelsleute, und Machsine -, ist das ein Fisch? Den kenn ich nicht. Wir haben hier ja nur ein paar Ostereier.

Sophia: Ach, ihr begreift die Sprache der Gelehrten nicht! Man soll vernünftig handeln, sagt der weise Kant. Und darum handle immer so, daß dein Handeln die Maxime -

- Frau: (ängstlich)
Was will die bloß mit die Maschine?
- Sophia: (ungeduldig)
Es ist vernünftig, mir ein Ei zu geben, das ich so nötig brauche, damit auch euch gegeben wird, was ihr verlangt. So meint's der weise Kant.
- Mann: Was will der weise Kant? Ein Ei? Ich kenn ihm aber gar nicht.
- Frau: Ich glaub, die ist verrückt geworden! Gib ihr nur schnell ein Ei. Ich habe Angst! Was will die bloß mit die Maschine?

(beide gehen ab)
- Sophia: Sehr ihr, die Weisheit triumphiert und überwindet auch die größten Narren.
- Stubsnase: Oder die Narrheit überwindet selbst den dümmsten Weisen, das ist auch vernünftig, Prinzessin Neumalklug.
(Eleonore tritt auf)
Was weinst du so, Eleonore?
- Eleonore: Ach, ich bin dort in das große Haus gegangen, aber sie wollten mir nichts geben. Sie sagten: "Was willst du Eier essen, wenn du rauchen kannst! Und dabei hatte ich doch nur die Zigarette - hu hu, ich dachte an die schlechte Luft in solchen Bauernhäusern! - "Bei uns in Elbing", sagte ich, "kriegt man zu Ostern immer Eier!" Hu hu! Da lachten sie und gaben mir ein Ei. "Was Ihr in Elbing könnt, das können wir schon lange!" sagten sie. Hu hu! Nein, betteln ist nicht schön!
- Okrutina: Man muß es nur verstehen, meine Gute, dann ist es

auch nicht schwer. - Kommt nun, wir setzen uns dort unter jene Linde und warten, bis sie alle fertig sind.

(Die vier Mädchen gehen ab)

3. Auftritt

(Frau mit ihren Kindern tritt auf)

Rosamunde: Ach liebe Frau, ich schwärme so für Ostereier! Wollt Ihr mir nicht eins schenken?

Frau: Ein Ei? Du willst hier wohl schmackostern, Tochterchen? Da muß du erst mit deiner Rute kommen, dann gibt's auch Eier, frischen Fladen mit fettem Speck, ganz wie du willst.

Rosamunde: Schmackostern? Ruten? Ich weiß nicht, was Ihr wollt! Das ist wohl eine neue Mode. Ach, ich schwärme so für neue Moden!

Frau: Das Fräulein weiß nicht, was schmackostern ist! Da wird es aber Zeit, daß Ihr es lernt! Kommt Kinder, zeigt mal, was ihr könnt!

Kinder: Ostern, schmackostern!
Fief Eier, 'n Stück Speck -,
dann goa ik gliiek weg!

Rosamunde: Ist das nun Ernst, ist das ein Spaß?

Stubsnase: Ich finde, das ist furchtbar lustig!

Frau: Das ist bei uns so alter Brauch und keine neue Mode. Und wer schmackostert wird, der bleibt das ganze Jahr gesund und frisch. - Hier habt Ihr auch ein Ei!

(sie gehen ab)

Rosamunde: Das muß ich gleich den anderen erzählen. Ach, ich schwärme so für alle alten Bräuche!

(sie geht ab)

4. Auftritt

(Goldchen mit dem Wasserkrug geht über die Bühne)

Stubsnase: Ach bitte, liebes Mädchen, kannst du mir nicht sagen, wo ich ein Ei bekommen kann?

(Goldchen schüttelt den Kopf)

Nur ein kleines Ei, ich hätt es doch so gern!

Ach bitte, bitte, hör mich doch!

(Goldchen geht ab)

Stubsnase: Das Mädchen sieht so gut und lieblich aus, warum es mir wohl keine Antwort gibt?

(Goldchens Eltern treten auf)

Stubsnase: Ach bitte, schenkt mir doch ein Ei!

Mutter: Was will das Fräuleinchen, ein Ei?

Stubsnase: Ein einziges Ei, ich brauch es doch so nötig!

Vater: Da brat mir einer einen Storch! Läuft das herum in Samt und Seide, ist mit Klunkern behangen von oben bis unten und bettelt um ein Ei!

Mutter: Das Fräulein ist wohl aus dem Dienst gelaufen, weil ihm die Arbeit nicht gefällt. Da kann's auch keine Ostereier geben!

Vater: Recht hast du, Mutter, hier wird nicht gebettelt!

Goldchen: Vater! Mutter! Seid nicht so hart! Heut ist ja Ostern. Gebt doch das eine Ei! Das Fräulein hat so lieb gebeten.

- Mutter: Wer arbeitet, der braucht nicht zu betteln.
- Vater: Und wer nicht arbeitet, der braucht nicht zu essen.
- Goldchen: (zu Stubsnase)
Verzagt nur nicht, ich werde Euch schon helfen!
(Sie geht ab)
- Stubsnase: Ihr habt ja recht, daß Ihr mich scheltet. Ich darf euch drum nicht böse sein. Und doch kann ich nichts andres tun als bitten: Schenkt mir ein Ei!
- Vater: Das Fräulein ist geduldig und bescheiden, muß ich sagen, grad wie unsereins, und gar nicht stolz! Komm, Mutter, gibt ihr nur ein Ei, wer weiß, wozu sie's braucht!
- Mutter: Da nehmt das Ei! 's ist Ostern heut. Und mög es Euch zum Segen werden!
(beide ab)
- Stubsnase: Ich dank Euch sehr! Nun hab ich auch ein Ei.
- Goldchen: Prinzeßchen, hört! Hier ist ein Ei. Ich hab es bei der Nachbarin für Euch erbettelt. Es ist nur klein, von einem jungen Huhn, ein andres konnte sie nicht geben.
- Stubsnase: Das ist sehr lieb, daß du mir helfen willst. Jetzt aber hab ich schon ein Ei. Doch sag mir, warum gabst du keine Antwort, als ich dich vorhin bat?
- Goldchen: Wie konnte ich denn sprechen? Ich trug ja noch das Osterwasser, es hätte seinen Segen sonst verloren!
- Stubsnase: Das Osterwasser? Davon mußst du mir erzählen!
- Goldchen: Am Ostertag, da gehn wir in der Morgenfrühe und schöpfen schweigend von dem frischen Wasser, damit

es uns zum Segen wird. Und wenn man einen Bur-
schen trifft auf diesem Gang, so heißt es, der
wird noch in diesem Jahre um uns freien.

Stubsnase: Ei, das ist ein schöner Brauch! Und wen hast du
gesehen?

Goldchen: (verlegen)
Ach, immer trifft das auch nicht ein. Und der, den
ich gesehn, wird bestimmt nicht um mich frein.

Stubsnase: Wen hast du denn gesehen? Mir kannst du es doch
sagen.

Goldchen: Der junge König stand ganz fern am Waldrand. Aber
ich hab gar nicht hingesehn.

Stubsnase: Der junge König?

5. Auftritt

(Die Prinzessinnen treten wieder auf)

Okrutina: Stubsnase, wo bleibst du?

Sophia: Hast du endlich ein Ei?

Kunigunde: Was redest du nur mit dem Bauernmädchen?

Eleonore: Bei uns in Elbing -

Rosamunde: Ach, ich schwärme so für -

Okrutina: Du schwärmst natürlich wieder für die Bauernmädchen.
Aber kommt! Das Mädchen kann in seiner Schürze die
Eier bis zum Schlosse tragen. Die Waldfrau wird
wohl nicht verlangen, daß wir das auch noch selber
tun!

- Eleonore: In einer Bauernschürze? Bei uns in Elbing -
- Kunigunde: Was schadet das? Man wird die Eier doch sorgfältig waschen müssen, mit duftendem Wasser und köstlicher Seife, bevor wir sie zum Brüten nehmen.
- Sophia: Ja, die Bazillen müssen abgetötet werden, keimfrei! Das ist die erste Forderung der Wissenschaft!
- Stubsnase: Willst du so lieb sein und die Eier tragen?
- Goldchen: Gern trag ich Euch die Eier bis zum Tor, denn in das Schloß kann ich nicht gehn.
- Okrutina: Das Bauernmädchen weiß, was sich gehört.
(Die Mädchen gehen im Gänsemarsch ab)
- Stubsnase: Komm nur, wir gehn zusammen. Wie heißt du eigentlich?
- Goldchen: Marie heiß ich, ganz einfach nur Marie. Doch jeder nennt mich Goldchen.
- Stubsnase: Das ist ein schöner Name, du hast ihn wohl verdient. Und ich bin die Prinzeß Brunhilde, Brunhild von Löwenhagen, aber alle sagen nur Stubsnase zu mir.
(Sie gehen lachend ab)

4. Bild: im Königsschloß

1. Auftritt

- Königin: Die Sonne steht schon hoch am Himmel, die Mädchen müssen bald mit ihren Eiern kommen.

- König: (tritt zum Fenster)
Da sind sie schon, im Gänsemarsch, wie sich's gehört.
- Königin: Okrutina, die Vornehme, als die erste voran.
- König: Und die kleine Stubsnase bestimmt als die letzte.
- Königin: Sieh nur, wen führt denn die Stubsnase am Arm?
- König: Das ist ja - das ist ja mein Goldchen!
- Königin: Es bleibt am Schloßtor stehn und will nicht weiter.
- König: Sieh nur, wie Okrutina herrisch befiehlt!
- Königin: Da kommen sie.

2. Auftritt

(Die Mädchen treten im Gänsemarsch auf, gehen an an der Königin vorbei, verneigen sich und gehen zurück zu Goldchen, die bescheiden am Eingang stehenbleibt, und jede nimmt ein Ei aus der Schürze)

- Okrutina: Frau Königin, hier bringen wir das Ei.
- Alle: Das Bettel-Ei!
- Goldchen: Hier ist noch eins, - ich bitte -
- Stubsnase: Das ist das Ei, das Goldchen selbst erbettelt hat.
- Königin: Das Goldchen hat ein Ei erbettelt? Tritt näher, Kind, und sei auch du willkommen in unserm Schloß.
- König: Willkommen, Goldchen, herzlich willkommen!
- Königin: Du hast ein Ei erbettelt? Was sollte denn das Ei?

- Stubsnase: Sie hat's für mich erbettelt, nur um mir zu helfen!
- Königin: So so, du wolltest helfen. - Du brachtest es ins Schloß?
- Stubsnase: Sie wollte nicht ins Schloß, doch Okrutina wurde böse, da mußte sie gehorchen.
- Königin: So so, da mußtest du gehorchen. Wie sprach die Waldfrau? Wer geben will, der muß auch bitten können, und wer befehlen will, der muß gehorchen. Ja, und alle Mädchen, die am Ostertag das Schloß betreten, ein Ei mitbringen, das sie selbst erbettelt haben, die sollen dieses Ei auch selber brüten. Die Würdige, die soll dann Königin sein. Ja, Goldchen, da mußt du nun im Schlosse bleiben und mit den Mädchen brüten. Ist es dir recht, mein Sohn?
- König: Sehr recht und sehr lieb, liebe Mutter!
- Goldchen: Ich soll im Schlosse bleiben?
- Okrutina: Das Dorfkind soll mit uns zusammen brüten?
- Sophia: Ein dummes Bauernmädchen - das ist unter meiner Würde!
- Eleonore: Bei uns in Elbing - da dürfte sowas doch nicht sein!
- Kunigunde: Ein häßlich Entlein unter lauter schönen Schwänen!
(Die Mädchen treten zur Seite und drehen Goldchen den Rücken zu)
- König: Mir scheint, so häßlich ist das Entlein gar nicht, mir gefällt es sehr.
- Königin: Wenn ihr nicht wollt, es wird euch niemand zwingen.

- Okrutina: Wir wollen ja, doch ist's sehr ärgerlich!
- Rosamunde: Ach, wie ist das alles interessant! Ich schwärme so fürs Interessante!
- Stubsnase: Fein, daß du hier bleibst, Goldchen, komm, wir setzen uns zusammen! Ich weiß ja gar nicht, wie man's mit dem Brüten macht. Vielleicht kannst du es zeigen?
- Goldchen: O, das ist einfach. Ich hab's schon oft getan, wenn eine Glucke von den Eiern fortgelaufen ist. Man legt das Ei nur in ein Tuch und birgt es dann an seiner Brust. Da liegt es gut und warm. Doch dauert's 21 Tage, bis das Küchlein ausgekrochen ist.
- Okrutina: 21 Tage? Puh, wie entsetzlich!
- Kunigunde: Da werden wir ja alt und häßlich!
- Sophia: Da kann man ja vor Stumpfsinn sterben!
- Eleonore: Bei uns in Elbing -
- Königin: Bei euch in Elbing dauert es genau so lange, aber mit Zaubervögeln geht es eben schneller. Setzt euch nur alle hin. Die Zeit wird wie im Flug vergehn!
(Die Mädchen binden die Tücher um und setzen sich)
- Okrutina: Das Mädchen kann hier in der Mitte sitzen, daß wir auch alle sehen, wie sie's macht.
- Rosamunde: Ach, wie romantisch! Ich schwärme so für das Romantische!
- Königin: So lassen wir euch denn allein. Auf Wiedersehen, liebe Kinder.

- König: Auf Wiedersehen, meine Damen. Auf Wiedersehen, Stubsnase. Auf Wiedersehen, Goldchen!
- Stubsnase: Frau Königin, müssen wir nun sehr ernst und würdig sein und dürfen gar nicht lachen?
- Königin: Gern dürft ihr lachen und auch singen und euch freuen. Nur tanzen dürft ihr nicht, das junge Leben könnte drunter leiden.
(Königin und König gehen ab)

3. Auftritt

- Okrutina: Wie ich mir vorkomme! Ich, Okrutina von Krutiinien!
- Kunigunde: Eine unmögliche Situation!
- Eleonore: Bei uns in Elbing -
- Rosamunde: Ich find es lustig. Ach, ich schwärme so fürs Lustige!
- Sophia: Du schwärmst für alles, was du siehst. Wie Hühner auf der Stange sitzen wir!
- Stubsnase: Das war ein wahres Wort, Prinzessin Neunmalklug. Paß auf, gleich fangen wir auch an zu gackern.
(Sie singt)
Ein Hennlein weiß
mit vielem Fleiß
sucht seine Speis
bei einem Hahn.
Und hub zu gacksen an:
Ga - ga - ga - ga - gei!
- Alle: Ga - ga - ga - gei! Das Hennlein legt ein Ei!
- Goldchen: Das war ein lustig Lied.

- Sophia: Ein gewöhnliches Lied, ganz ohne Geist und ohne Form. Der weise Kant hat einst gesagt -
- Kunigunde: (Zieht Spiegel und Lippenstift hervor)
Sei du bloß still mit deiner Weisheit. Ich will mich erstmal in aller Ruhe fertigmachen. Wie sieht man nur schon wieder aus!
- Eleonore: Bei uns in Elbing -
(zieht eine Zigarette hervor)
- Okrutina: (sehr würdig und vornehm)
Wie kann man nur! Man muß sich doch auch wohl entsprechend vornehm benehmen, wenn man einen Zaubervogel ausbrüten und Königin werden will!
- Stubsnase: Ihr seid alle langweilig! Goldchen, weißt du nicht auch ein schönes Lied?
- Goldchen: Ich weiß schon eins, aber ob es den Prinzessinnen gefällt?
- Stubsnase: Fange nur an, wir singen mit.
- Goldchen: (Singt, die anderen fallen ein)
Drei Gäns im Haberstroh saßen da und waren froh,
kommt der Bauer gegangen mit 'ner langen Stangen.
- Kanon: Er rief: Wer do? Wer do? Wer do?
Da schnattern laut und flattern fort drei Gäns'
im Haberstroh!
- Okrutina: Ich muß schon sagen, das Brüten, das macht Spaß,
wenn man so lustig dabei singt!
- Kunigunde: Die Zeit vergeht als wie im Flug.
- Sophia: Es sagt der weise Kant: die Musik ist -
- Rosamunde: Ach, ich schwärme so für die Musik!

Eleonore: Stubsnase, sing noch was! Bei uns in Elbing -

Stubsnase: (singt)
Froh zu sein, bedarf es wenig,
und wer froh ist, ist ein König.

4. Auftritt

König: Wer wird hier König? Ich denke, wir suchen eine Königin?

Königin: Ihr lieben Mädchen, eure Zeit ist nun erfüllt.
Laßt uns jetzt sehen, wer den Zaubervogel hat!

Mädchen: Aaaaah!

König: (führt die Prinzessin nach vorn)
Prinzessin Okrutina, wollt Ihr den Anfang machen?
Öffnet Euer Tuch!

Okrutina: Ein Pfennig! Ein lumpiger Pfennig? Was soll mir das?

Stubsnase: Da ist ein Spruch: Wer die Arbeit nicht ehrt,
ist des Pfennigs nicht wert!

Okrutina: Das ist unerhört!

Königin: Mißachte das Geschenk der Waldfrau nicht. Wer weiß, ob dieser Pfennig dir nicht Segen bringen wird!

Okrutina: (zornig, wirft den Pfennig fort. Goldchen hebt ihn auf)
Ich will den Pfennig nicht!

Goldchen: Wollt Ihr den Pfennig nicht doch nehmen? Es ist gutes Geld!

- Okrutina: Für dich vielleicht. Ich brauche solchen Bettel-
pfennig nicht.
- Goldchen: Will ihn denn keiner haben?
- Kunigunde: Behalt ihn nur, für dich ist er grad gut!
- Goldchen: So will ich ihn denn nehmen. Vielleicht kann man
noch eine Freude damit machen.
- König: Die nächste bitte! Prinzessin Kunigunde aus Schön-
walde!
- Kunigunde: Ein Spiegel! Seht doch - pfui, wie garstig seh ich
darin aus!
- Okrutina: Lies nur den Spruch, der ist gewiß noch garstiger!
- Stubsnase: Der Spiegel zeigt dir, hell wie ein Licht
zu jeder Stunde dein wahres Gesicht.
Es hilft dir kein Puder, kein Lippenstift.
Schön ist nur das, was natürlich ist.
- Kunigunde: Pah, was die alte Waldfrau schon davon versteht!
- König: Prinzessin Eleonore, darf ich bitten?
- Eleonore: Was ist denn das? Eine Zigarre? Für mich?
- Stubsnase: Magst du Zigaretten rauchen,
kannst du auch Zigarren brauchen,
wie man es in Elbing tut -
ach, das steht den Mädchen gut!
- Eleonore: (weinend)
Das ist unerhört! Hu - hu! Bei uns in Elbing -
- Königin: Tröste dich, Prinzeßchen, bei euch in Elbing
kannst du rauchen so viel du willst, und keiner
wird dich darum necken.

- König: Jetzt kommt Prinzessin Neunmalklug, die weise Sophia aus Königsberg.
- Sophia: Ein Buch? Ein dickes Buch mit sieben Siegeln!
- Stubsnase: Ein Buch mit lauter leeren Blättern. Da steht ein Spruch:
Der hat des Wissens höchsten Preis,
der endlich weiß, daß er nichts weiß.
- Sophia: Was ist das für ein dummes Wort! Da weiß ich doch noch etwas mehr.
- König: Prinzessin Rosamunde! Ihr schwärmt doch so für Überraschungen.
- Rosamunde: Ein Schloß? Wofür ist das?
- Stubsnase: Wer gleich für tausend Dinge schwärmt
und gar zu schnell sein Herz erwärmt,
der brennt wie leeres Stroh im Wind.
Drum hüte dein und die Zunge, mein Kind!
- Rosamunde: Das ist aber gar nicht nett! Ich schwärme doch so für - für Vorhängeschlösser!
- König: Fräulein Stubsnase! Verzeihung, Prinzessin Brunhilde von Löwenhaben, jetzt kommt Ihr.
- Stubsnase: Ein Herz! Ein goldnes Herz! Wie schön! Das bind ich mir gleich um den Hals.
- König: Ihr habt gewiß auch einen Spruch:
Für immer soll dir zu eigen sein
ein Herz, wie Gold so edel und rein,
ein singender Mund und ein fröhlicher Sinn,
das ist des Lebens schönster Gewinn!

- Okrutina: Das ist ja alles sehr schön gesagt, wo aber bleibt der Zaubervogel?
- Alle: Ja, wer wird nun die Königin?
- König: Geduld, Geduld, das Goldchen ist noch da. Tritt näher, Goldchen!
- Königin: Nun Goldchen, knüpfe nur dein Tüchlein auf, laß schauen, was sich darin findet.
- Goldchen: Das Tuch -, es ist ganz leer!
- König: (enttäuscht)
Das Tuch ist leer!
- Alle: Das Tuch ist leer!
- Okrutina: Was kann denn auch viel herauskommen - bei einem Bauernmädchen!
- Sophia: Hab ich euch nicht gesagt, daß es keine Zaubervögel gibt?
- Kunigunde: Sehr doch das dumme Mädchen da!
- Eleonore: Bei uns in Elbing -
- Rosamunde: Ach, wie ist das spannend! Ich schwärme so für alles Spannende.
- Stubsnase: Aber einen Spruch hast du auch. Komm, laß mich lesen:
Der braucht den Zaubervogel nicht,
wer hört, was die Stimme des Herzens spricht.
Die ist der höchsten Krone wert,
die auch die schlichte Arbeit ehrt,
und die sich bückt nach dem Pfennig klein -
die wird die richtige Königin sein!

Goldchen hat den Pfennig! Goldchen wird nun
Königin!

König: Goldchen, nun wirst du meine Königin!

Goldchen: Wie ist das wunderbar! Nun hat das Osterwasser
mir doch Glück gebracht!

Königin: Und ihr sollt alle auf der Hochzeit tanzen.

Rosamunde: Ach, ich schwärme ja so für Hochzeiten!

Okrutina: Ich - auf der Hochzeit eines Bauernmdchens tanzen?
Dafür bin ich doch viel zu fein! Ich reise ab!

Alle: Und wir, wir tanzen!

Stubsnase: Froh zu sein, bedarf es wenig,
und wer froh ist, ist ein König.